

# Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **33 (1917)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

versammlung ins Zunfthaus zur „Schmiedstube“ eingeladen. Bei der Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte wurden Protokoll und Jahresbericht diskussionslos genehmigt, ebenso die Rechnungen, unter diesen die Jahresrechnung des Ausstellungsfonds für ein permanentes Ausstellungsgebäude, der nun so weit geäuft ist, daß langsam an die Verwirklichung dieses Gedankens geschritten werden kann. An Stelle des für Stadtrat Krud in den Vorstand berufenen Rechnungsrevisors Landolt wurde Herr Keller vorgeschlagen und gewählt.

Die Zimmer-, Schreiner- und Glasermeister aus der Prättigau-Herrschaft und den Fünf Dörfer konstituierten sich in Grüsch zu einem Verband. Als Präsident wurde Baumeister F. Jost in Schmitten-Grüsch gewählt und als weitere Vorstandsmitglieder die Herren: Jakob Gausner, Seewis; Josua Koffler, Grüsch; Georg Stöcher, Schiers; Burk. Gantenbein, Jenaz. Kontrollstelle: die Herren Engler, Landquart, Baumeister; Willi, Jenins, und Chamaun, Bardisla. Zur Tagung erschienen fünf Mitglieder des Churer Schreinermeisterverbandes.

### Ueber den Kantonalbernerischen Gewerbetag in Lyß

Schreibt man dem „Bund“: Im großen Saale des Hotel Kreuz in Lyß versammelten sich am 20. Mai die Delegierten der Sektionen des kantonalbernerischen Gewerbeverbandes. Es waren 150 Mann anwesend. Der Verbandspräsident Malermmeister Külling, Biel, eröffnete die Versammlung mit einem Begrüßungswort an die Vertretung des Regierungsrates, Regierungspräsident Dr. Tschumi, der kantonalen Handels- und Gewerbekammer, des Gewerbemuseums Bern, der Gemeindefürsorge von Lyß und an die Delegierten. Jahresbericht und Jahresrechnung für 1916 wurden einstimmig genehmigt. Nach Antrag des Vorstandes werden die Jahresbeiträge für 1917 gleich belassen wie im Vorjahr. Die Sektion Biel hat als Vorort demissioniert. Es haben sich die Sektionen Thun, Bern und Burgdorf zur Übernahme des Vorortes gemeldet. Nach längerer Diskussion wird Burgdorf als Vorort bestimmt und als Präsident des Kantonalverbandes Herr E. Baumgartner, Buchdrucker in Burgdorf, gewählt. Den engeren Vorstand, Buchdrucker, bestimmt die Vorortssektion. Als Vertreter der verschiedenen Landesteile werden bestimmt die Herren: Großrat F. Zimmermann, Dr. Lehmann, W. Krebs, Bern; Lemmer, Buchdrucker, Interlaken; Niklaus, Metzgermeister, Külling, Malermmeister, Biel; T. Böfiger, Schreinermeister, Langenthal; Moser, Drechslermeister, Langnau, und D. Kunz, Drogist, Thun. In Verdankung der dem Verband bisher geleisteten Dienste werden zu Ehrenmitgliedern ernannt die Herren Külling und Grüning, Biel. Als Rechnungsrevisoren für 1917 werden bestimmt die Herren Wenger und Bachmann, Lyß. Nach Erledigung dieser geschäftlichen Traktanden referierte Herr W. Krebs, schweizerischer Gewerbestatthalter in Bern, über das Thema: Unsere nächsten Aufgaben und Ziele.

Er stellt Postulate auf, die in nachstehender Form von der Versammlung einstimmig gutgeheißen werden:

1. Die Delegiertenversammlung des kantonalbernerischen Gewerbeverbandes glaubt dem Gedanken der Bildung einer eigenen politischen Partei nicht nahe treten zu sollen, sofern die politischen bürgerlichen Parteien den gewerblichen Fragen und Interessen genügende Berücksichtigung schenken und auch bei Wahlen dem Gewerbebestande eine seiner Bedeutung angemessene Vertretung einzuräumen gewillt sind.

2. Als gewerbliche Postulate, deren Prüfung und Erfüllung in nächster Zeit erwartet wird, werden insbesondere genannt:

a) Förderung bestehender und vermehrte staatliche Unterstützung der Einführung neuer Gewerbe, namentlich auch durch Beschaffung billiger motorischer Kraft und durch Erleichterung der Kreditverhältnisse notleidender Gewerbebetriebe. b) Vermehrte staatliche Unterstützung der Berufsbildung, der Handwerkslehre, der Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, namentlich durch Instruktions- und Fachkurse, Fach- und Wanderausstellungen, Stipendien und Zuschüsse an die Meisterlehre, Errichtung einer Zentralstelle für Gewerbebeförderung. c) Gesetzliche Ordnung des Submissionsverfahrens im Sinne einer angemessenen Verdienstmöglichkeit und der Rücksichtnahme auf die anständigen Gewerbetreibenden. d) Erlaß eines kantonalen Handels- und Gewerbegesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und des Wuchers; Verschärfung der Vorschriften über Markt- und Hausierverkehr. e) Gerechte Berücksichtigung der gewerblichen Verhältnisse beim Erlaß eines Steuergesetzes. Erhebung einer progressiven Umsatzsteuer für die Aktiengesellschaften und einer Vergütungssteuer. f) Obligatorische Kranken-, Alters- und Invalidenversicherung mit Einfluß der selbständig Erwerbenden; Obligatorium und Erleichterung der Fahrhabeversicherung; Unterstützung der Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit. g) Vermehrte Mitwirkung der gewerblichen Organisationen bei der Vollziehung der Gesetze, so namentlich derjenigen betreffend Berufslehre und Berufsbildung, Sonntagsruhe, Arbeiterinnenschutz, Streikabwehr und Baupolizei.

3. Der Vorstand des kantonalen Gewerbeverbandes wird beauftragt, für die Anerkennung und Befolgung dieser Postulate die geeigneten Schritte zu tun. Er wird ferner im Sinne der heute gewählten Diskussion ein Arbeitsprogramm aufstellen, in welchem die übrigen anzuschließenden Aufgaben und Ziele des kantonalen Gewerbeverbandes, welche mittelst der Selbsthilfe eine Stärkung und Förderung des bernerischen Gewerbebestandes bezwecken, näher umschrieben werden sollen.

### Ausstellungswesen.

Schweizerische Mustermesse in Lausanne 1919. Letzte Woche fand in Lausanne unter dem Vorsitz des Herrn Eugène Falletaz, Präsident der waadtländischen Handels- und Industriekammer, eine zahlreich besuchte Versammlung von Industriellen statt, welche den Beschluß faßte,

**Komprimierte und abgedrehte, blanke**



**Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel**

**Blank und präzise gezogene**

5



**jeder Art in Eisen und Stahl.**

**Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite. Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.**

**Grand Prix: Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.**

im Juli 1919 in Lausanne die schweizerische Mustermesse zu veranstalten. Die Unterstützung des Vorhabens durch die kantonalen und städtischen Behörden ist bereits gesichert.

**Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich.** Sonntag den 3. Juni findet die Eröffnung einer Ausstellung statt, die umfassen wird: Welschschweizerisches Kunstgewerbe (Künstler der Vereinigung „Pomme d'Or“), japanische Bronzen, Schwerter und Schwertzierarten (Stichblätter, Zwingen u. s. f.), ferner japanische Holzschnitte und chinesische Malereien aus Privatbesitz; Gläser von H. St. Verche, Zürich-Rom; Porzellane und Fayencen der Kgl. Porzellanfabrik Kopenhagen; Keramik von E. Eberhard, Lenzburg; H. A. Kähler, Næstved (Dänemark); Hansen Jacobsen, Kopenhagen und André Metthey, Paris; Silber- und Schmuckgegenstände von Rastor Hansen, Kopenhagen; außerdem gelangen Keramik und Silberarbeiten von Künstlern des Österreichischen Werkbundes zur Ausstellung.

## Verschiedenes.

**Bestandesaufnahme von Aluminium.** Das schweizerische Politische Departement hat heute über die sämtlichen inländischen Vorräte von Aluminium, Aluminiumfabrikaten (Blech, Draht, Stangen, Röhren und dergleichen), Abfällen von Aluminium und Alkaluminium in jeder Form, auch über allfällig auf dem Transport befindliche Waren, die Bestandesaufnahme angeordnet. Jedermann, der sich im Besitze der genannten Materialien befindet oder solche verwahrt, ist verpflichtet, seine Bestände der Handelsabteilung des schweizer. Politischen Departements (Aluminiumkontrolle in Bern) durch eingeschriebenen Brief anzumelden und dabei die Mengen und die Art der Materialien sowie den Ort der Aufbewahrung anzugeben. Jeder Verkauf ohne Genehmigung der genannten Kontrollstelle ist verboten.

**Über Zweck und Ziel der Mittelstandsbewegung** referierte im Handwerker- und Gewerbeverein Wil Herr Rantonrat Schirmer. Er fasste seine Richtlinien in zehn Punkten zusammen, die alle zu einem Gesamtbilde vereint, eine reiche Fülle von beherzenswerten Anregungen bot, deren Verwirklichung freilich nicht von heute auf morgen durchführbar ist, und von der wohl erst eine spätere Generation profitieren wird. Diese Punkte lassen sich umschreiben wie folgt:

**Allgemeines.** Kraftvolle Vertretung der Interessen des Mittelstandes in der Öffentlichkeit und im Staatsleben unter besonderer Betonung seiner gemeinsamen Ideale und seiner wirtschaftlichen Bedürfnisse.

Berücksichtigung der Standesangehörigen im Handel und Gewerbe bei Auftragserteilungen und Einkäufen und Erreichung dieser Ziele durch Versammlungen durch die Presse und durch konsequente Förderung nachstehender Einzelfragen.

1. Förderung des Lehrlingswesens zwecks Erzielung eines tüchtigen einheimischen Nachwuchses im Handel und Gewerbe.

2. Stellungnahme zur Arbeiterfrage im Sinne eines verständnisvollen Entgegenkommens unter Ablehnung des Klassenkampfes.

3. Ausbau der beruflichen Organisationen und Schaffung von Geschäftskreisen (Sekretariate) für die gemeinsamen Interessen.

4. Verbesserung des Kreditwesens für den Mittelstand durch Schaffung von Kreditgenossenschaften, Reform des Hypothekarenwesens, Verbesserung der Konkursgesetzgebung, Hebung der Mißstände im Rechnungswesen und der Kreditgewährung.

5. Schutz des einheimischen Marktes vor der ausländischen Konkurrenz, Unterstützung und Stärkung des Inlandsmarktes und Bekämpfung der Auswüchse des unlauteren Wettbewerbes, der Ausverkäufe und des Hausierhandels.

6. Reform des Submissionswesens.

7. Beschränkung der Staats- und Monopolbetriebe auf diejenigen Gebiete, auf denen die Privatwirtschaft erfolglos ist.

8. Bekämpfung der Gefahren, die in den Großbetrieben liegen.

9. Einwirkung auf die Gesetzgebung im Sinne der Hebung des Mittelstandes.

10. Soziale Stellungnahme gegenüber Wünschen und Begehren anderer Bevölkerungskreise, soweit sich diese im Rahmen der Allgemeinheit verwirklichen lassen.

**Der Jahresbericht des Gewerbemuseums sowie der Metallarbeiter- und gewerblichen Fortbildungsschule in Winterthur** stellt fest, daß die Reorganisation der Metallarbeiterschule planmäßig durchgeführt werden konnte. Dem chronisch gewordenen Lokalitätenmangel beabsichtigt die Behörde durch einen Neubau zu begegnen, der schon deshalb nötig wird, weil im Jahre 1921 das Gewerbemuseum mit seinen Sammlungen das Technikumsgebäude verlassen und anderweitige Unterkunft suchen muß. Das Hauptgewicht legte die Leitung des Gewerbemuseums auf die Veranstaltung wechselnder Ausstellungen, in denen Direktor Pfister im Berichtsjahre eine ganz besonders glückliche Hand gehabt hat. Wir erinnern an die Ausstellung von Arbeiten der Graphik und Plastik während der schweizerischen Grenzbesetzung, die allseitige wohlverdiente Beachtung gefunden hat. Das 28. Berichtsjahr der Metallarbeiterschule schließt geschäftlich mit Erfolg ab. Die allgemein günstige Konjunktur in der Maschinenindustrie ging auch an dieser Schule nicht unvermerkt vorüber, neue

## Unsern kranken Wehrmännern.

Der Krieg, welcher die Schweiz bis jetzt nur indirekt in Mitleidenschaft zog, fordert dennoch unter unsern wachhaltenden Truppen seine Opfer, infolge der großen Anstrengungen, die der aktive Dienst mit sich bringt. Hauptsächlich ist es die Tuberkulose, die in manigfachen Erscheinungen auftritt.

In Leyfin, dem waadtländischen Kurort, wurde Ende 1915 eine Klinik für an Tuberkulose erkrankte Soldaten eröffnet. Um den Kranken anregende Beschäftigung und einen bescheidenen Verdienst zu verschaffen, hat der Oberarzt, Herr Doktor Koller, eine Werkstätte einrichten lassen, in der die Soldaten hölzerne Spielsachen, Sell- und Knüpfarbeiten, Stickerelen und Teppiche, sowie Holzschneiderelen anfertigen. Um dem Platzmangel vorzubeugen, ist neben der Klinik ein Neubau erstellt worden, der im Erdgeschoß seine Werkstätte und in den übrigen Stockwerken Schlafräume enthält, die gestatten, weitere 30 Soldaten aufzunehmen. Der Erlös der Broschüre von Dr. Koller, „Sonnenbehandlung und Arbeitskur in der Militärklinik zu Leyfin“, soll die nötigen Mittel verschaffen, um eine zweckmäßige Einrichtung zu erhalten. Diese kleine Schrift, mit den 21 gelungenen Bildern, führt dem werten Leser, die Lebensweise, die Behandlungsart, sowie die Beschäftigung der Soldaten in ausführlicher Weise vor Augen.

Wer demnach unsern kranken Soldaten das Loß erträglich gestalten will, kaufe ein solches Album zum Preise von 1.50 Fr. Zu beziehen bei Fäulier Sez, II/60, Militärklinik Leyfin, Waadt.